

**Zeitschrift:** Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin  
**Herausgeber:** Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung  
**Band:** 24 (2012)  
**Heft:** 92

**Rubrik:** [Impressum]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die Schweiz muss mehr machen

Zu seinem 60-jährigen Bestehen setzte sich der SNF am 11. Januar in Bern gemeinsam mit 250 Teilnehmenden aus Forschung, Hochschulen und Politik mit der Frage «Nachwuchsförderung: Wo drückt der Schuh?» auseinander. Junge Forschende formulierten in Workshops ihre Anliegen. Von der Politik wünschten sie sich die konsequente Erhöhung der universitären Mittel proportional zum Anstieg der Studierendenzahlen, von den Universitäten bessere Betreuungsstrukturen für die Doktorierenden und attraktivere Perspektiven für den oberen Mittelbau, vom SNF, dass er mehr Druck auf die Universitäten ausübe, damit diese die vom SNF geförderten Forschenden integrierten. Abgerundet wurde der Anlass durch den Auftritt des neuen Bundesrats Alain Berset (im Bild). Er betonte die Bedeutung von gut ausgebildeten jungen Menschen für Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft und hielt fest, dass dem SNF für 2013 bis 2016 rund 600 Millionen Franken für die Karriereförderung zu Verfügung gestellt werden.

## Vereinfachte Suche auf neuer Datenbank

Der SNF hat im Januar 2012 die neu konzipierte Forschungsdatenbank P3 auf seiner Webseite ([www.snf.ch](http://www.snf.ch)) aufgeschaltet. P3 löst die bisherige Projektdatenbank ab, enthält unter anderem mehr Informationen zum Inhalt und neu auch zum Output der vom SNF unterstützten Projekte, also zu wissenschaftlichen Publikationen, Veranstaltungen, Förderung des Nachwuchses, Veranstaltungen zum Wissenstransfer, Kommunikation mit der Öffentlichkeit, Patenten, Spin-Offs, Auszeichnungen und Nachfolgeprojekten, und bietet die erweiterte Suche über die drei Domänen «Projekt», «Person» und «Publikation». Diese können mit Suchfiltern weiter eingegrenzt werden, z.B. nach Förderungsinstrument, Disziplin, Hochschule oder Zeitraum. P3 wird in Deutsch, Französisch und Englisch angeboten. Die Forschungsdatenbank enthält sämtliche vom SNF seit 1975 bewilligten Forschungsprojekte und weitere Beiträge. Die Forschungsdatenbank wird täglich aktualisiert. Sobald der SNF einen bewilligten Beitrag für ein Projekt überwiesen hat, werden die entsprechenden Daten in P3 publiziert.

## Software gegen Plagiate

Aufgrund mehrerer Plagiatsfälle in den Gesuchen der letzten Jahre setzt der SNF seit Oktober 2010 eine Plagiats-Software für Textvergleiche ein. Die Software erlaubt eine Analyse von «verdächtigen» Gesuchen im Hinblick auf darin vermutete Plagiats, indem sie die Texte mit Inhalten im Internet und mit Datenbanken wissenschaftlicher Literatur vergleicht. Zudem wird sie zur systematischen Überprüfung zufallsmäßig ausgewählter Gesuche eingesetzt. Der SNF hat nun Bilanz gezogen: In den ersten zwölf Monaten seit Einsatz der Software ist er insgesamt zehn Fällen möglicher Plagiats bei den Gesuchen nachgegangen. Fünf wurden von Experten entdeckt, fünf weitere von der Software. Nur in zwei Fällen

kam die nachfolgende Untersuchung jedoch zum Schluss, dass tatsächlich ein Plagiat vorliegt. Hier sprach der SNF Sanktionen aus. Bei den anderen wurden die Verfehlungen als geringfügig eingestuft.

## Denkfehler

(Leserbrief zu «Rohrkrepierer DRG», Horizonte Nr. 91, Dezember 2011)

*Die Einführung von Diagnosis Related Groups (DRG) fördert laut Huldrych Günthard eine gefährliche Entwicklung – mehr Verwaltung und Druck auf das medizinische Personal statt Kostensenkung. Zudem würden profitorientierte Privatkliniken, die sich auf die Spitalliste drängten, Jagd auf lukrative DRG zu machen. Hier begeht Günthard mehrere Denkfehler. Seit Anfang dieses Jahres macht das Bundesgesetz zur Krankenversicherung keine Unterschiede mehr zwischen öffentlichen und privaten Spitätern. Wer auf der Spitaliste steht, hat die Behandlungen gemäss Leistungsauftrag zu erbringen. Dafür erhält das Spital eine vom Kanton genehmigte Entschädigung. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Zudem haben alle Spitäler auf der Liste einen Beitrag an die Ausbildung von medizinischem Personal zu leisten. Die Privatkliniken nehmen diese Ausbildungsverantwortung bereits heute wahr. Neu ist, dass jedes Spital verpflichtet ist, eine bestimmte Menge Personal aus- und weiterzubilden. Hoffentlich weiss Günthard, dass öffentliche Spitäler nicht mehr ausschliesslich gemeinnützig ausgerichtet sein können, denn nach dem Willen des Parlaments sollen die Subventionstöpfe für defizitäre Spitäler versiegen. All dies hätte er mit etwas wissenschaftlichem Forschungswillen selbst herausfinden können.*

Adrian Denner, Präsident Privatkliniken Schweiz

# horizonte

SCHWEIZER  
FORSCHUNGSMAGAZIN

Erscheint viermal jährlich auf Deutsch und Französisch.  
24. Jahrgang, Nr. 92, März 2012

Herausgeber  
Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF)  
Abteilung Kommunikation  
Leitung Philippe Trinchan  
Das «Horizonte»-Abonnement ist kostenlos. Die präsentierten Forschungsprojekte werden in aller Regel vom SNF unterstützt.  
ISSN 1663 2710

**Redaktion**  
Urs Hafner (uha), Leitung  
Philippe Morel (pm)  
Ori Schipper (ori)  
Marie-Jeanne Krill (mjk)

**Gestaltung und Bildredaktion**  
Studio25, Laboratory of Design, Zürich  
Isabelle Gargiulo  
Hans-Christian Wepfer  
Anita Pfenniger, Korrektorat

**Übersetzung**  
Weber Übersetzungen

**Druck und Litho**

Stämpfli AG, Bern und Zürich

© alle Rechte vorbehalten.  
Nachdruck der Texte mit Genehmigung des Herausgebers erwünscht.

**Adresse**  
Schweizerischer Nationalfonds  
Abteilung Kommunikation  
Wildhainweg 3, Postfach 8232  
CH-3001 Bern, Tel. 031 308 21 48  
Fax 031 308 22 65, [abo@snf.ch](mailto:abo@snf.ch)

[www.snf.ch/horizonte](http://www.snf.ch/horizonte)  
> [facebook.com/](http://facebook.com/)  
ForschungsmagazinHorizonte

**Auflage**  
22 000 deutsch, 11 600 französisch

**Umschlagbild oben:** Facebook-Mitarbeiter: Paul McDonald und seine «friends». Bild: Facebook.com

**Umschlagbild unten:** Die Verbreitung einer Web-Adresse über Twitter. Bild: Networked Systems Research Group/Max Planck Institute for Software Systems.

## Der SNF

Das Forschungsmagazin «Horizonte» wird vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) herausgegeben, der wichtigsten Schweizer Institution zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. Der SNF fördert im Auftrag des Bundes die Grundlagenforschung in allen wissenschaftlichen Disziplinen. Im Zentrum seiner Tätigkeit steht die wissenschaftliche Begutachtung der von den Forschenden eingereichten Projekte. Der SNF unterstützt jährlich mit 700 Millionen Franken fast 3000 Projekte, an denen rund 7000 Forschende beteiligt sind.